

Die Herkunft des Gottesnamens Apollon*

Von RAFAŁ ROSÓŁ, Bydgoszcz

Die Formen des Gottesnamens Apollon

Der Gottesname Apollon erscheint zuerst¹ in der *Ilias*, wo – wie fast in der ganzen griechischen Literatur – die Form Ἀπόλλων gilt. Sie ist auch in den griechischen Inschriften am häufigsten belegt und hat die anderen dialektalen Namensformen im Laufe der Zeit verdrängt.

Eine von ihnen ist die kyprische Form Ἀπειλῶν. In einer syllabischen Inschrift aus Tamassos steht *a-pe-i-lo-ni* / Dat. *Apeilōni*,² und in einer Inschrift aus Kouklia-Paphos liest man die Zeichenfolge *a-pe-i-lo-*,³ die entweder den Gottesnamen Apollon oder einen theophoren Personennamen bezeichnet.⁴

Für das dorische Sprachgebiet ist die Variante Ἀπέλλων charakteristisch. Sie ist mehrmals in den Inschriften bezeugt, insbesondere in Lakonien⁵ und auf Kreta,⁶ und wird einige Male bei den antiken Autoren genannt.⁷ Ein weiteres Beispiel liefert

* Für das Lesen des Beitrages und hilfreiche Hinweise möchte ich Herrn Prof. Dr. M. Meier-Brügger (FU Berlin) und Herrn Prof. Dr. R. Voigt (FU Berlin) meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Frau C. Koch (Göttingen) danke ich für die sprachliche Korrektur des Textes.

¹ In den mykenischen Texten ist der Gottesname Apollon nicht bezeugt. Kaum überzeugend ist die Interpretation der unvollständig erhaltenen Form *[pe-ro]* (KN E 842.3) als *[a-]pe-ro-ne* / Dat. *Apeliōnei* oder *Apellōnei*; so C. J. Ruijgh (1967: 274; 1970: 313); A. Heubeck (1987: 180). Vgl. einen anderen Deutungsversuch dieser Stelle als *[u-]pe-ro-ne* / Dat. *Hyperīōnei* (später Ὑπερίωνι) bei M. Ventris und J. Chadwick (1973: 571). Zu dieser Frage s. auch A. D. Papanikolaou (1986: 186); D. Hegyi (1989: 6); DMic: II, 113.

² JCS² 215.b 4.

³ Kouklia 67.

⁴ Dazu s. M. Egetmeyer (1992: 11).

⁵ IG V 1, 145.1; 220; 977.12; 980; 981; 983; 986; 1098 usw.

⁶ IC I VIII, 8.12; 10.8; 12.45 und 48; IC IV 51.2; 183.20; 184.a 19 usw.

⁷ Epilikos bei Ath. IV 17 (G. Kaibel): Akk. Ἀπέλλω; Herod. II, 418 (A. Lentz): οἱ (scil. Δωριεῖς) γὰρ τὸν Ἀπόλλωνα Ἀπέλλωνα εἰπότες (...); Ma-

eine pamphyllische Inschrift aus Sillyon, in der der Akk. ΑΠΕΛΟΝΑ steht.⁸

Dagegen hat der thessalische Dialekt die Namensform Ἄπλουν, die in den Inschriften⁹ und in Platons *Kratylos*¹⁰ belegt ist.

Es besteht kein Zweifel, dass kyprisch Ἀπείλων und dorisch Ἀπέλλων gemeinsam auf **apelīōn* zurückgehen. Im Gegensatz zu den übrigen Dialekten, in denen sich die Gruppe -*li-* zu -*ll-* entwickelt, kommt im Kyprischen die Epenthese vor; diese Erscheinung sieht man auch bei dem Adjektiv **alios*, z. B. *a-i-lo-ne* / Gen. Pl. m. *ailōn*,¹¹ *a-i-la* / Akk. Pl. n. *aila*.¹²

In manchen Arbeiten setzt man das Auftreten der Ablautstufen innerhalb des Gottesnamens Apollon voraus (*e* : *o* : *ø*¹³ oder *e* : *ø*¹⁴ oder *e* : *o*¹⁵). Mehrere Forscher haben jedoch diese Auffassung mit Recht abgelehnt; die heutzutage vorherrschende Meinung ist, dass die erschlossene Form **apelīōn* nicht nur den Formen Ἀπείλων und Ἀπέλλων, sondern auch Ἀπόλλων und Ἄπλουν zugrunde liegt.¹⁶

Dass Ἀπόλλων als eine phonetische Umbildung von Ἀπέλλων zu interpretieren sei, hat schon J. Schmidt (1893: 327-329) vorgeschlagen. Nach seiner Erklärung ist diese Form

crob. I 17,14 (J. Willis): *nam ὡς ἀπελαύνοντα τὰς νόσους Ἀπόλλωνα tamquam Ἀπέλλωνα cognominatum putant*; Festus 22, S. 17 (E. Thewrewk de Ponor): *Apellinem antiqui dicebant pro Apollinem*.

⁸ C. Brixhe (1976: Nr. 3.30). Ohne Zweifel soll die Schreibung Λ statt ΛΛ nicht als eine phonetische Erscheinung, sondern nur als die graphische Vereinfachung der Geminata betrachtet werden; in den pamphyllischen Inschriften tritt sehr häufig die Einfachschreibung aller Geminaten (nicht nur λλ) auf; dazu C. Brixhe (1976: 94f.); A. Heubeck (1987: 181).

⁹ *IG IX 2*, 199.1; 512.a 19 und b 10; 517.22 und 24; 569.1; 1034.1; 1234. 1.

¹⁰ *Crat.* 405c (J. Burnet): „Ἄπλουν“ γάρ φασι πάντες Θεταλοὶ τοῦτον τὸν θεόν (scil. Ἀπόλλωνα).

¹¹ *ICS* 217,14.

¹² *Kafizin* 117b; 133b; 216; 218b u. a.

¹³ W. Prellwitz (1885: 330; 1899: 214f.); H. Ehrlich (1910: 33); N. N. Kazansky (2005: 237).

¹⁴ P. Kretschmer (1923: 242, Anm. 1; 1930: 205; 1948: 102); A. J. van Windekens (1958: 35; 1986: 14).

¹⁵ I. R. Danka (1987: 39).

¹⁶ Vgl. noch L. R. Palmer (1963: 32); *DELG*: 98; K. Dowden (1979: 309); D. Hegyi (1989: 6).

durch Assimilation des *e* an das *o*-Element in der nachfolgenden Silbe entstanden. Diese Erscheinung sei vermutlich zuerst im Vokativ, wo das *e* unbetont war, vorgekommen, also *Ἀπελλον > Ἀπολλον, und dann sei der Laut *o* auf die übrigen Kasus übertragen worden.¹⁷ Für die Richtigkeit dieser Deutung spricht die Tatsache, dass die theophoren Personennamen, die kein *o*-Element in der dritten Silbe haben, meistens das *e* bewahren, z. B. Ἀπελλῆς, Ἀπελλίς, Ἀπέλλιχος. A. Heubeck (1987: 181) schließt die Möglichkeit nicht aus, dass bei der Assimilation auch die Assoziation mit dem Verb ἀπόλλυμι (Part. Präs. ἀπολλύων) eine gewisse Rolle gespielt haben könnte.¹⁸

Bei der thessalischen Form Ἀπλων handelt es sich dagegen um eine Synkope.¹⁹ Diese Erscheinung ist vermutlich zuerst im auf der ersten Silbe betonten Vokativ aufgetreten (also Ἀπελλον (> Ἀπολλον)²⁰ > *Ἀπλλον > Ἀπλον), der die übrigen Kasus beeinflusst.²¹ Die Synkope in ähnlicher Lautumgebung (in der Nähe von Liquida) ist auch in anderen thessalischen Wörtern belegt, nämlich in Personennamen mit dem Vorderglied Ἀριστ(ο)-, z. B. Ἀσταγόρας, Ἀστόνοος, und überdies in der Form Λασαίοις (< Λαρισαίοις), sowie in der Hesychglosse Λάσαν· τήν Λάρισαν.²² Charakteristisch für das Thessalische ist außerdem die geschlossene Realisierung des *ō*; daher die

¹⁷ So z. B. auch É. Boisacq (1916: 70f.); F. Sommer (1937: 176, Anm. 2); GEW: I, 124; W. Burkert (1975: 5-6); A. D. Papanikolaou (1986: 185); A. Heubeck (1987: 181). Vgl. C. J. Ruijgh (1970: 313); A. J. van Windekens (1986: 14).

¹⁸ Die Griechen verbanden den Gottesnamen Apollon häufig mit diesem Verb: Aesch., *Agam.* 1080-1082; Eur., *Fr.* 781, 11-13; Plat., *Krat.* 404e und 405e; Cornut., *De nat. deorum* 66; Macrob., *Sat.* I, 17.

¹⁹ Einige Forscher, z. B. H. Kothe (1970: 223); I. R. Danka (1987: 39), versuchten die thessalische Namensform mit den etruskischen Formen *apulu*, *aplū*, *aplun* zu verbinden; die Ähnlichkeit ist jedoch ohne Zweifel zufällig.

²⁰ Es ist nicht ganz sicher, ob die thessalische Form aus Ἀπέλλων (so A. Heubeck (1987: 181)) oder aus Ἀπόλλων (so E. Fraenkel (1956: 83)) entstanden ist.

²¹ Dazu E. Fraenkel (1956: 82-86); A. D. Papanikolaou (1986: 185); A. Heubeck (1987: 181).

²² Zu diesen Formen s. E. Fraenkel (1956: 82f.).

Schreibung ου statt ω, die solche Beispiele wie ἔχουν oder Σουσάνδρειος bezeugen.²³

Diese Erwägungen führen zu der Schlussfolgerung, dass alle belegten Varianten des Gottesnamens Apollon, nämlich Ἀπόλλων, Ἀπειλῶν, Ἀπέλλων und Ἀπλοῦν, auf die erschlossene Urform **apeliōn* zurückgehen.²⁴ Daher soll diese Urform als Ausgangspunkt bei der Suche nach der Herkunft des Gottesnamens dienen.

Bisherige Deutungsversuche

Schon im Altertum suchte man mithilfe griechischer oder eventuell lateinischer Wörter nach der Etymologie des Gottesnamens Apollon, aber keine der antiken Erklärungen kann für die heutige Forschung in Betracht kommen.²⁵

Auch in der Neuzeit versuchte man diesen Gottesnamen als griechisch zu deuten. Mehrere Vorschläge wurden gemacht, die jedoch zu Recht keine oder wenig Zustimmung fanden. Zu den gehören die Zusammenstellungen mit griech. ἄβελιος (= ἄφελιος) „Sonne“,²⁶ ἀπειλή „Drohung; prahlerisches Versprechen“,²⁷ πελιός „grau, fahl“ (mit ἄ copulativum),²⁸ πενία „Armut“, πένης „arm, dürftig“ (mit ἄ privativum),²⁹ ἀπελάω

²³ W. Blümel (1982: 43).

²⁴ Um die obigen Angaben zu ergänzen, muss man noch hinzufügen, dass der anlautende Vokal im Namen des Apollon kurz ist. In der epischen Dichtung kann die erste Silbe in den obliquen Kasus zwar lang sein, aber dabei handelt es sich zweifellos um eine Dehnung *metri causa*; so schon W. Schulze (1892: 269f.); W. Prellwitz (1899: 214). Anders H. Usener (1896: 312); A. D. Papanikolaou (1986: 188); vgl. auch K. Dowden (1979: 309).

²⁵ Eine Übersicht über die Stellen bei den antiken Autoren gibt z. B. L. Preller (1894: 232, Anm. 3); K. Wernicke (1896: 2). S. auch Anm. 18.

²⁶ Kritisch besprochen bei K. Wernicke (1896: 2f.).

²⁷ F. Fröhde (1893: 240-242); siehe auch G. Nagy (1994). Vgl. K. Wernicke (1896: 3); E. Hermann (1914: 111).

²⁸ H. Ehrlich (1910: 32f.). Vgl. E. Hermann (1914: 112); *GEW*: I, 124; J. V. Otkupschtschikov (1998: 35).

²⁹ A. J. van Windekens (1986: 14). Vgl. A. Heubeck (1987: 179).

(= ἀπελάυνω) „wegführen, wegtreiben“,³⁰ mit den Hesychglossen ἀπέλλειν· ἀποκλείειν „absperren, ausschließen“³¹ und ἀπελλόν· αἴγειρος, ὃ ἐστὶ εἶδος δένδρου „Schwarzpappel“,³² mit altind. *saparyēnya-* „der zu Verehrende“ (Beiname des Gottes Agni),³³ mit lat. *pello* „vertreiben“ (mit ἀπό; *Ἀποπελλων),³⁴ sowie mit den urindogermanischen Wurzeln **okʰ-* „Auge“ (**okʰelīōn* „Äugler“),³⁵ **smel-* „schwellen, brennen“ (mit ἀπό)³⁶ und **el-/ol-* „zugrunde gehen“ (mit ἀπό; vgl. (ἀπ)όλλυμι).³⁷

Auch die Ableitung von dem hypothetischen Substantiv *ἄπελος n. „Kraft“, das auf Grund von griech. ὀλιγηπελής „ohnmächtig“, ὀνηπελίη „Ohnmacht“, altnord. *afl* „Kraft“ usw. erschlossen wurde, hat der Kritik nicht standgehalten.³⁸

Mehr Beifall fand die Etymologie, nach der der Gottesname Apollon aus dem Substantiv ἀπέλλαι stammt. Auf diese Möglichkeit hat man schon im 19. Jh. hingewiesen,³⁹ aber erst

³⁰ J. V. Otkupschtschikov (1998). Vgl. N. N. Kazansky (2005: 236, Anm. 15).

³¹ Kritisch besprochen bei K. Wernicke (1896: 2f.). Vgl. auch H. Usener (1896: 309).

³² A. B. Cook (1925: 484 i 500). Vgl. W. K. C. Guthrie (1950: 73, Anm. 2).

³³ L. von Schröder (1887: 193f.). Vgl. F. Fröhde (1893: 230f.); W. Prellwitz (1905: 47); E. Hermann (1914: 111).

³⁴ H. Usener (1896: 305-314). Vgl. E. Hermann (1914: 111); M. P. Nilsson (1955: 555f.).

³⁵ I. Hopfner (1919: 254-256); zur gegenwärtigen Rekonstruktion dieser Wurzel s. LIV: 297f. Vgl. GEW: 124.

³⁶ A. D. Papanikolaou (1986: 188-192). Vgl. A. Heubeck (1987: 179).

³⁷ I. R. Danka (1987: 33-40). Diese Wurzel rekonstruiert man jetzt als **h₃elh₁-* / **h₃olh₁-* / **h₃lh₁-*; LIV: 298.

³⁸ So W. Prellwitz (1899: 214f.; 1905: 47); P. Kretschmer (1923: 242, Anm. 1; 1930: 205; 1939: 32; 1948: 102). Letztens N. N. Kazansky (2005: bes. 237), der die urindogermanischen Formen **h₂p-él-iōn* / **h₂p-ól-iōn* / **h₂p-l-iōn* rekonstruiert. Siehe auch J. B. Hofmann (1949: 21); A. Carnoy (1957: 23), GEW: I, 124. Da man mit dieser Wortgruppe auch die illyrischen Personennamen *Aplo*, *Aplu*, *Aplis* usw. verband (dazu s. vor allem H. Krahe (1940: 117-119)), ist auch die These aufgestellt worden, dass der Gottesname Apollon illyrischer Herkunft sei (so G. Bonfante (1968: 87f.)). Kritik bei E. Hermann (1914: 112); A. Walde (1930: 176); S. Solders (1935: 143); M. P. Nilsson (1955: 555f.); R. Katičič (1964).

³⁹ C. Robert in E. Meyer (1893: 98); L. Preller (1894: 232); L. R. Farnell (1907: 99-101); J. E. Harrison (1912: 440f.); O. Kern (1926: 110-112); A.

W. Burkert (1975) hat ihr zu größerer Beachtung verholfen.⁴⁰ Er betont nachdrücklich, dass ἀπέλλαι unter anderem⁴¹ auch die Bezeichnung eines Stammes- und Gemeindefestes war. Eine Auskunft über dieses Fest, mit dem auch der Gott Apollon verbunden war,⁴² gibt nur die sogenannte „Labyadeninschrift“ aus Delphi (5. Jh. v. Chr.),⁴³ aber man kann vermuten, dass die ἀπέλλαι im ganzen dorisch-nordwestgriechischen Bereich begangen wurden.⁴⁴ Nach W. Burkert sei der Gottesname Apollon eine in den Dunklen Jahrhunderten entstandene Ableitung aus dem Namen dieses Festes. Dementsprechend wäre Apollon ursprünglich ein dorischer Gott gewesen, der in kurzer Zeit durch die übrigen griechischen Stämme übernommen worden wäre. Gegen diese Theorie spricht jedoch in der ersten Linie die kyprische Form Ἀπειλών; die Kyprier müssten den Gottesnamen Apollon in der Form *apeliōn von den Doriern entlehnt haben, was, wie Burkert selbst zugibt (S. 17), historisch schwer zu erklären wäre.⁴⁵

Carnoy (1957: 23). Im Zusammenhang mit der gewichtigen Rolle, welche die Steine im Apollonkult spielten, hat S. Solders (1935) vorgeschlagen, das Substantiv ἀπέλλαι und den Gottesnamen Apollon mit der Hesychglosse πέλλα· λίθος zu verbinden, was vollkommen abwegig war. Vgl. P. Kretschmer (1939: 32); W. K. C. Guthrie (1950: 73, Anm. 2); M. P. Nilsson (1955: 558).

⁴⁰ Auch W. Burkert (1977: 227). Zustimmung bei A. Heubeck (1987); P. Wathélet (1993: 72); G. Nagy (1994); F. Graf (1996: 863f.); C.-F. de Roguin (1999: 113); M. Peters (2002: 369). Vgl. K. Dowden (1979: 303f.); E. Simon (1980: 132-139; 1983: 73-76).

⁴¹ Die Bedeutung dieses Wortes kennen wir vor allem aus dem Lexikon von Hesychios: ἀπέλλαι· σηκοί, ἐκκλησίαι, ἀρχαιρεσίαι. Überdies erscheint es in zwei Inschriften aus Gythion (1. Jh. v. Chr.) im Ausdruck ἐν ταῖς μεγάλας ἀπέλλαις (IG V 1 1144.21; 1146.41). In der *Großen Rheira* steht das Verb ἀπελλάζειν in Bedeutung von ἐκκλησιάζειν (Plut., *Lyk.* 6; vgl. Hesych. ἀπελλάζειν· ἐκκλησιάζειν. Λάκωνες).

⁴² Während der Zeremonie wurde Apollon zusammen mit Poseidon Φράτριος und Zeus Πατρώιος angerufen; dazu s. W. Burkert (1975: 16).

⁴³ GDI 2561.

⁴⁴ Darauf deutet der in diesem Sprachraum verbreitete Monatsname Ἀπελλαῖος hin; zu diesem Monat s. W. Burkert (1975: 8f.); K. Gębura (1996: 22-24).

⁴⁵ A. Heubeck (1987: 180), der diese Erklärung mit allem Nachdruck befürwortet, setzt voraus, dass der Gott Apollon schon in mykenischer Zeit nach

Dagegen waren einige Forscher schon im 19. Jh. überzeugt, dass der Gott Apollon kleinasiatischer Herkunft sei.⁴⁶ Diese Meinung fand besonders viele Anhänger, nachdem auch U. von Wilamowitz-Moellendorff (1903) dafür eingetreten war.⁴⁷ Diese These ist jedoch durch etymologische Untersuchungen bisher nicht bestätigt worden. Alle Deutungsversuche mithilfe anatolischer Sprachzeugnisse haben sich als verfehlt erwiesen. Die lydische Form *pldāns* konnte, soweit ihre Lesung und Deutung überhaupt richtig ist,⁴⁸ dem griechischen **apelīōn* auf keinen Fall zugrunde liegen.⁴⁹ Der lykische Personennamen *pulenjda* ist, wie schon vor langer Zeit festgestellt, aus dem griechischen Ἀπολλωνίδης entstanden.⁵⁰ Auch die Interpretation der in einem hethitischen Keilschrifttext stehenden Zeichenfolge]-*ap-pa-li-u-na-aš* als einer Gottheit Appaliunas,⁵¹ hat sich als nicht richtig herausgestellt.⁵² Das hethitische Pantheon kannte auch keinen Gott namens Apulunas; dieser Gottesname wurde auf Grund fehlerhafter Deutung der hieroglyphischen Inschriften gewonnen.⁵³

Zypern gekommen sei; diese Voraussetzung lässt sich jedoch mit der dorischem Herkunft des Gottes nicht vereinbaren.

⁴⁶ So z. B. A. Bouché-Leclercq (1880: bes. 5, mit Anm.); T. Zieliński (1899: 87).

⁴⁷ Wilamowitz' Position blieb allerdings nicht unwidersprochen, siehe z. B. J. A. Scott (1921-1922); E. Bethe (1923).

⁴⁸ Dem Buchstaben in Form +, der am Anfang dieses Wortes steht, wird der Wert *q* statt *p* zugeschrieben; dazu s. A. Heubeck (1959: 15-30); R. Gusmani (1964: 33f. und 188; 1980-86: 137). Dagegen jedoch z. B. M. Popko (1999: 143f.).

⁴⁹ Die Zusammenstellung *pldāns* – Ἀπόλλων hat O. A. Danielsson (1917: 24-26) vorgeschlagen. Die lydische Form wurde häufig herangezogen, z. B. C. Winiewicz (1928: 523); E. Kalinka (1929: 254); B. Hrozný (1936: 194); P. Chantraine (1953: 68); *GEW*: I, 124; M. P. Nilsson (1955: 558); J. B. Hofmann (1949: 21).

⁵⁰ E. Sittig (1911: 34). Dieser Name wurde jedoch weiterhin in Betracht gezogen, z. B. E. Kalinka (1929: 254).

⁵¹ E. Forrer (1924: 1-22; 1931: 141-144); P. Kretschmer (1936: 250f.).

⁵² F. Sommer (1937: 176-182); A. Goetze in M. H. Jameson (1970: 53); W. Burkert (1975: 3).

⁵³ B. Hrozný (1936: 192-195); M. P. Nilsson (1955: 559-564). Vgl. E. Laroche (1960: 238); A. Goetze in M. H. Jameson (1970: 53); W. Burkert (1975: 3).

Im Zusammengang mit dem Hyperboreermythos suchten einige Forscher nach der Heimat des Apollon nördlich von Griechenland, aber im Bereich der Etymologie sind sie zu keinem überzeugenden Ergebnis gekommen. Ein Zusammenhang des Namens Apollon mit dem indogermanischen Wort für „Apfel“, das wir in den germanischen, keltischen und slawischen Sprachen vorfinden (z. B. dt. *Apfel*, altir. *ubull*, poln. *jablko*), ist unwahrscheinlich.⁵⁴ Abwegig ist auch die Zusammenstellung mit dem Namen des Volkes Peluner und indogerm. **k^uel-* „(Wolfs-)Hund“ (ursprüngliche Namensform **Pelun*; mit prothetischem α-).⁵⁵

Ferner versuchte man den Gottesnamen als semitisch zu erklären, aber die bisherigen Vorschläge sind unhaltbar. Es handelt sich um die Verbindungen mit dem phönizischen Gottesnamen Baal (*Baal* > **Abal*),⁵⁶ mit assyr. *aplu* „Sohn“⁵⁷ und mit dem in den Texten von Mari bezeugten Substantiv *āpilum* / *aplūm* (auch *apillū* ?) „Prophet, Seher“.⁵⁸

Es gibt auch keine Etymologie, die die Meinung einiger Forscher bestätigen könnte, dass der Gottesname Apollon von der vorgriechischen Bevölkerung Griechenlands übernommen wurde.⁵⁹

Wie die in aller Kürze dargestellte Übersicht über die Forschungsgeschichte zeigt, bleibt die Frage nach der Herkunft des Gottesnamens Apollon weiterhin offen.

⁵⁴ R. Harris (1925: 236-240); B. F. C. Atkinson (1922-1923). Siehe auch A. B. Cook (1925: 487-500). A. J. van Windekens (1958) vertrat die Hypothese, der Ausdruck Φοῖβος Ἀπόλλων sei pelagisch mit der ursprünglichen Bedeutung „Wächter der Äpfel“.

⁵⁵ H. Kothe (1970: bes. 223-228).

⁵⁶ A. Bouché-Leclercq (1880: 7f., mit Anm.).

⁵⁷ H. Lewy (1893: 860); L. R. Palmer (1963; 1983: 361f.). Siehe auch K. Dowden (1979: 309). Vgl. E. Hermann (1914: 112).

⁵⁸ K. Dowden (1979: 309). Vgl. F. Graf (1996: 863).

⁵⁹ E. Hermann (1914: 112); J. B. Hofmann (1949: 21); D. Hegyi (1989).

Ein neuer Deutungsvorschlag

Dass Apollon sich spät auf dem Olymپ angesiedelt hat, beweist unter anderem die Analyse seiner Hauptfeste. Feste wie die Hyakinthien oder Karneen waren ursprünglich auf andere Götter oder Heroen bezogen und sind erst später auf Apollon übertragen worden⁶⁰. Als Neuankömmling erscheint Apollon auch in seinem berühmtesten Heiligtum, dem Orakel in Delphi, wo – wie in anderen Stätten Mittelgriechenlands (Kalapodi, Eretria) – sein Kult erst in der zweiten Hälfte des 9. Jh. v. Chr. eingerichtet wurde⁶¹. Diese Angaben stimmen damit zusammen, dass sein Name – wie schon erwähnt – in den mykenischen Texten nicht belegt ist. Man kann also annehmen, dass der Gott Apollon in der frühen Eisenzeit in Griechenland angekommen ist.

In dieser Zeit entwickelte sich Phönizien zu einer großen Handels- und Seemacht im Mittelmeerraum und übte sehr großen Einfluss auf die griechische Kultur aus. Ein besonders augenfälliges Zeugnis der engen phönizisch-griechischen Kulturkontakte ist die Verbreitung des Alphabets, das spätestens am Anfang des 8. Jh. entlehnt worden ist. Dass die Griechen auch im Bereich der Religion unter phönizischem Einfluss standen, bezeugt insbesondere die Übernahme des Gottes Adonis (eigentlich Baal), der schon bei Sappho namentlich genannt wird⁶².

Das ist für uns insofern relevant, als der Gott Apollon enge Beziehungen zum Orient aufweist⁶³. Vor allem fällt auf, dass die Apollonfeste am 7. Tag des Monats begangen wurden.⁶⁴ Schon M. P. Nilsson (1911; 1955: 561f.; 1962: 48-51) verknüpfte die

⁶⁰ M. P. Nilsson (1906: 102; 1955: 560).

⁶¹ R. Felsch (1998: 219-225).

⁶² *Fr.* 140; 168 (E.-M. Voigt). Nach Pseudo-Apollod., *Bibl.* III 183 (R. Wagner) schon bei Hesiod. Über die Herkunft des Adonis s. W. Atallah (1966: 303-316); E. Lipiński (1995: 90-93).

⁶³ Zu den Verbindungen des Apollon mit dem Orient s. vor allem M. P. Nilsson (1955: 559-564). Vgl. H. A. Cahn (1950); M. K. Schretter (1974: 174-215); E. Simon (1980: 132-139).

⁶⁴ Zur Siebenzahl im Kult und Mythos des Apollon s. W. H. Roscher (1901: 360-368; 1904: 4-19).

Sieben im Apollonkult mit den Semiten.⁶⁵ Er dachte dabei an Babylonien, aber auch in Syrien-Palästina hatte die Siebenzahl eine große religiöse Bedeutung, was insbesondere die Bibel bezeugt.⁶⁶ Ein anderer wichtiger Beleg für den Zusammenhang des Apollon mit dem Orient scheint die mit seinen Orakeln eng verbundene ekstatische Mantik zu sein. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie, wie T. H. Robinson (1917; 1952) argumentierte, ihren Anfang eben in Syrien nahm.⁶⁷

Die bisherigen Erwägungen lassen die Vermutung zu, dass die ursprüngliche Heimat des Apollon sich an der Ostküste des Mittelmeeres, und zwar in den phönizischen Stadtstaaten, befand. Daher liegt die Frage nahe, ob diese Hypothese durch die Etymologie seines Namens bestätigt werden kann.

Bei der Suche nach der Herkunft des Gottesnamens Apollon muss man zweifellos von der erschlossenen Urform **apeliōn* ausgehen. Meines Erachtens ist es möglich, eine phönizische Entsprechung dieser Form zu finden, wenn wir annehmen, dass sie ursprünglich aus zwei Wörtern bestand, nämlich **ap* und **eliōn*.

Die vorgeschlagene Teilung ermöglicht es, das Element **ap* mit dem ähnlich lautenden semitischen Wort für „Vater“ in Beziehung zu setzen, z. B. assyr. *a-bu*,⁶⁸ ugar. *ʾab*,⁶⁹ hebr. *ʾāb*,⁷⁰ aram. *ʾabā*,⁷¹ sowie phön.-pun. *ʾb*.⁷² In semantischer Hinsicht erscheint diese Verbindung plausibel, weil das Substantiv „Vater“ bei vielen Völkern als Epitheton eines Gottes verwendet wurde.⁷³ Wir verfügen über viele Beispiele dieser Art aus dem semitischen Sprachgebiet. Einen interessanten Beleg liefert die assyrische Fassung des Gilgamesch-Epos: in der 12. Tafel des

⁶⁵ Vgl. auch U. von Wilamowitz-Moellendorf (1939: 322).

⁶⁶ Dazu s. J. Hehn (1907: bes. 77-90).

⁶⁷ Vgl. auch K. Dowden (1979: 308f.).

⁶⁸ *AssDict*: I, part 1, 67-75.

⁶⁹ *DUL*: 2f.

⁷⁰ *HAL*: 1f. Der Vokal *ā* geht auf *ā* zurück.

⁷¹ *HAL*: 1661; *DNWSI*: 1-3.

⁷² *PPD*: 26f.

⁷³ Man kann hier beispielsweise den griechischen Ausdruck Ζεὺς πατήρ oder die lateinische Form *Iuppiter* heranziehen.

Werkes wendet sich Gilgamesch an drei verschiedene Götter jeweils mit dem Epitheton „Vater“ und zwar *a-bu En-lil* „Vater Enlil“, *a-bu Sin* „Vater Sin“, *a-bu E-[a]* „Vater Ea“.⁷⁴ In den ugaritischen Texten aus Ras Šamra tritt diese Epiklese in Bezug auf den Gott El auf, z. B. *ʾab w-ʾil* „Vater und Gott“, *ʾab ʾadm* „Vater der Menschheit“, *ʾab šnm* „Vater der Jahre“.⁷⁵ Einige Beispiele bietet auch das Alte Testament, wo wir u. a. solche Wendungen wie *ʾābī* „mein Vater!“,⁷⁶ *ʾābī ʾēlōmīm* „Vater der Waisen“⁷⁷ oder *ʾābī ʾattāh* „Du bist mein Vater“⁷⁸ finden.

Dass das Substantiv „Vater“ auch von den Phöniziern als Epitheton benutzt wurde, bezeugen solche Personennamen wie *ʾbb ʾl* „Baal ist mein Vater“,⁷⁹ sowie der Gottesname (eigtl. der Beiname eines Gottes) *Abaddir*, falls die Interpretation als *ʾb ʾdr* (*ʾab ʾaddir*) „der Große Vater“ zutrifft.⁸⁰ Diese Form ist in einer lateinischen Weihinschrift aus Miliana in der Provinz Mauretanien bezeugt, die mit der Dedikation *Abaddiri Sancto* beginnt.⁸¹ Dass eine solche Gottheit in der phönizisch-punischen Religion existierte, bestätigt auch Augustinus in einem seiner Briefe.⁸² Dagegen erklärt Priscianus das Wort *abaddir* als einen Betyl.⁸³

Im Licht der angeführten Belege scheint die vorgeschlagene Interpretation des erschlossenen Elements **ap* durchaus wahrscheinlich. Was die Phonetik betrifft, wurde der Konsonant *ʾ* von den Griechen in der Regel nicht wiedergegeben, z. B. Ἀδωνις

⁷⁴ *AssDict*: I, part 1, 71.

⁷⁵ *DUL*: 3.

⁷⁶ *Jer.* 3,4; 3,9.

⁷⁷ *Ps.* 68,6.

⁷⁸ *Jer.* 2,27; *Ps.* 89,27.

⁷⁹ Zu den Personennamen mit *ʾb* s. *PPD*: 28-30.

⁸⁰ So *PPD*: 28. Vgl. *DCPP*: I (*ʾbn ʾdr* „Pierre du Puissant“).

⁸¹ *CIL* VIII 21481: ABADDIRI SA|NCTO CULTO|RES IVNIORES | SVIS SYMPTIS | ARAM CONSTITV| PRO u ... (wohl CONSTITV[ERUNT]).

⁸² *Epist.* XVII,2 (K. D. Daur): *miror, quod nominum absurditate commoto in mentem non venerit habere vos et in sacerdotibus Eucaddires et in numinibus Abaddires.*

⁸³ VII, S. 313 (M. Herz): *ʾhic abaddir*, ὁ βαίτυλος, *ʾhuius abaddiris*, *lapis, quem pro love devoravit Saturnus.*

(hebr. *ʾadōn*, phön. *ʾdn*).⁸⁴ Es scheint auch verständlich, dass das griechische stimmlose *p* anstelle des semitischen stimmhaften *b* steht. Der Konsonant *b* befand sich ursprünglich im Wortauslaut, was der griechischen Sprache durchaus fremd war, und man kann vermuten, dass die Griechen diesen Laut von Anfang an stimmlos aussprachen.⁸⁵ Das *p* hat sich erhalten, denn die aus zwei Wörtern bestehende Wendung wurde nach kurzer Zeit als ein Wort behandelt, was die Verschiebung der Silbengrenze nach sich zog (*ap.e-* > *a.pe-*).

Die semitischen Sprachen bieten auch eine mögliche Entsprechung für den zweiten Teil des Gottesnamens. Das Element **eliōn* ähnelt dem Adjektiv mit der Bedeutung „höchst, erhaben, obere(r)“, nämlich ugar. *ʾl*,⁸⁶ hebr. *ʾillī*, *ʾeliōn*,⁸⁷ bibl.-aram. *ʾillāiā*, *ʾeliōn*⁸⁸ und aram. *ʾl*,⁸⁹ *ʾlīn*,⁹⁰ sowie phön. *ʾElioūv*.⁹¹ Aufgrund seiner Bedeutung ist dieses Adjektiv als Epiklese eines Gottes gut geeignet.⁹² Wir finden es als Beinamen in einem ugaritischen Täfelchen aus Ras Šamra, in der die auf den Gott Baal bezogene Wendung *mṯr ʾl* „Regen des Erhabenen“⁹³ steht. Als Beinamen des El oder als Namen einer selbstständigen Gottheit interpretiert man *ʾlīn* im Ausdruck *ʾl w-ʾlīn* „El und

⁸⁴ Vgl. die kyprische Glosse ὀβᾶθ „Lehrer“, die nach der communis opinio auf das phönizische *b* zurückgeht (θ bleibt ohne überzeugende Erklärung); dazu s. É. Masson (1967: 71f. Eine Ausnahme ist das Substantiv ὕσ(σ)ωπος; s. die nächste Anmerkung.

⁸⁵ Dabei waren vielleicht auch andere Faktoren von Bedeutung, z. B. die Assoziation mit den zusammengesetzten Wörtern mit dem Vorderglied ἄπ(o)-. S. auch Anm. 105. Vgl. noch das semitische Lehnwort ὕσ(σ)ωπος „Ysop, Origanum hirtum“ gegenüber dem hebräischen *ʾezōb*; dazu s. H. Lewy (1895: 38); GEW: II, 975; DELG: 1162.

⁸⁶ DUL: 161.

⁸⁷ HAL: 787f.

⁸⁸ HAL: 1758f.

⁸⁹ DNWSI: 853f.

⁹⁰ Sefire I.A 11 = KAI 222 A 11.

⁹¹ Diese Form wird unten behandelt.

⁹² Vgl. griech. ὤψιστος; dazu s. A. B. Cook (1925: 876-890); F. Graf (1998).

⁹³ DUL: 161. Eine Besprechung dieser Wendung befindet sich in ThWAT: 141-143.

Eljan“,⁹⁴ der in einer auf das 8. Jh. v. Chr. datierten aramäischen Inschrift aus Sefire belegt ist. Viele beachtenswerte Belege befinden sich im Alten Testament,⁹⁵ wo das Epitheton *ʿlōn* entweder selbstständig⁹⁶ oder zusammen mit dem Substantiv „Gott“ bzw. mit dem Namen Jahwe vorkommt, nämlich *ʿl* *ʿlōn* „der Höchste Gott“⁹⁷ und *ʿlōhīm* *ʿlōn* „ds.“,⁹⁸ sowie *ihwh* *ʿlōn* „der Höchste Jahwe“.⁹⁹

Ein interessantes Beispiel ist für das phönizische Sprachgebiet bezeugt. In einem Fragment der auf Griechisch verfassten „Phönizischen Geschichte“ des Philon von Byblos, das die phönizische Konzeption der Weltentstehung darstellt,¹⁰⁰ erscheint der Gottesname *ʿΕλιοῦν* samt der griechischen Übersetzung *Υψιστος*. Die Form *ʿΕλιοῦν* ist aus *ʿlōn* durch den späten Lautwandel *ō > ū* entstanden.¹⁰¹ Der Gott Elioun spielt in der Kosmogonie eine sehr wichtige Rolle, da er der erste der Götter war; mehr ist jedoch nicht über ihn bekannt.¹⁰² Dieser Beleg zeugt davon, dass das Adjektiv *ʿlōn* auch im Phönizischen im Bezug auf Götter verwendet wurde.¹⁰³

⁹⁴ *Sefire* I. A 11 = *KAI* 222 A 11. Zu diesem Ausdruck s. die Kommentare bei *Sefire* und *KAI*, sowie *ThWAT*: 146; A. I. Baumgarten (1981: 184, Anm. 12); E. Lipiński (1995: 60).

⁹⁵ Über die Verwendung dieses Adjektivs im Alten Testament s. *ThWAT*: 133-141.

⁹⁶ *Num.* 24,16; *Deut.* 32,8; 2 *Sam.* 22,14; *Ps.* 9,3; 21,8; 46, 5; 50,14; 73,11; 77,11 u. a. Vgl. auch die aramäische Form *ʿllāiā* (*Dan.* 4,14; 4,21; 4,22 u. a.).

⁹⁷ *Gen.* 14,18; 14,19; 14,20; 14,22; *Ps.* 78,35.

⁹⁸ *Ps.* 57,3; 78,56. Vgl. auch aram. *ʿlāhā* *ʿllāiā* „der Höchste Gott“ (*Dan.* 3,36; 3,32; 5,18; 5,21).

⁹⁹ *Ps.* 7,18; 47,3.

¹⁰⁰ Euseb., *Praep. ev.* 1, 10, 10-42 = Philon, *Fr.* 2 (F. Jacoby). Zu diesem Werk s. vor allem A. I. Baumgarten (1981).

¹⁰¹ In der phönizisch-punischen Sprache trat die Lautwandel *ō > ū* in betonter Silbe ein. Beispiele dieser Erscheinung liefern punische Inschriften im lateinischen und griechischen Alphabet, z. B. *macum* = *maqūm* < *maqōm* „Ort, Stadt“ (vgl. hebr. *māqōm*), *arun* = *ʾarūn* < *ʾarōn* „Sarg“ (vgl. hebr. *ʾārōn*), *αδουν* = *ʾadūn* < *ʾadōn* „Herr, Herrscher“ (vgl. hebr. *ʾādōn*); dazu s. C. R. Krahmalkov (2001: 30f.).

¹⁰² Über diesen Gott s. *ThWAT*: 143f.; A. I. Baumgarten (1981: 184-186); *DCPP*: 150.

¹⁰³ A. I. Baumgarten (1981: 184).

Es ist auffallend, dass die phönizische Form *ʿelīōn* phonetisch mit dem zweiten Teil des Gottesnamens Apollon – **elīōn* vollständig übereinstimmt. Der Guttural ʿ hatte keine Entsprechung im griechischen Lautsystem und, wie das Lehnwort ἄρραβών, -ῶνος m. (hebr. *ʾērābōn*)¹⁰⁴ bezeugt, wurde er im Griechischen durch keinen Laut wiedergegeben.¹⁰⁵

Stellen wir jetzt das Adjektiv *ʿelīōn* mit dem punischen *ʾab ʾaddīr* „der Große Vater“ und beispielsweise mit der hebräischen Form *ʿēl ʿelīōn* „der Höchste Gott“ zusammen, so erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass die Phönizier auch über die Wendung **ʾab ʿelīōn* „der Höchste Vater“ verfügten. Diese Wendung entspricht genau der für das Griechische erschlossenen Urform **apelīōn*.

Was die Flexion des Gottesnamens betrifft, ist es ganz natürlich, dass ein Fremdwort, das auf *-ōn* endet, wie die Stämme auf *-v* dekliniert wird. Als Beispiel hierfür kann das oben erwähnte Substantiv ἄρραβών, -ῶνος m. (hebr. *ʾērābōn*) dienen. Der Akzent des neuen Wortes wurde – wohl in Analogie zu den Personen- und Gottesnamen auf *-ων*, z.B. Ἀγαμέμνων, Σόλων, Στράβων, sowie Ποσειδάων, Πλούτων – auf die vorletzte Silbe gelegt.¹⁰⁶

Alles spricht also dafür, dass der Gottesname Apollon auf die phönizische Wendung **ʾab ʿelīōn* „der Höchste Vater“ zurückgeht. Es handelt sich um eine Epiklese, vielleicht des Gottes Baalšamem, dessen Kult in den phönizischen und punischen Stadtstaaten, sowie im ganzen Gebiet Syrien-Palestinas verbreitet war.¹⁰⁷ In sprachlicher Hinsicht könnte darauf die Tatsache hinweisen, dass dieser Gott in griechischen Inschriften als Ζεὺς

¹⁰⁴ Zu diesem Lehnwort s. É. Masson (1967: 30f.).

¹⁰⁵ Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass dieser Konsonant eine gewisse Rolle bei dem Lautwandel *b > p* vom vorgehenden *ʾab* spielen konnte.

¹⁰⁶ Im Phönizischen trug die Wendung **ʾab ʿelīōn* vermutlich zwei Akzente (**ʾāb ʿelīōn*).

¹⁰⁷ Über diese Gottheit s. vor allem H. Niehr (2003). Siehe auch H. Niehr (1990: 17-41); *DCPP*: 61; E. Lipiński (1995: 79-90).

“Υψιστος wiedergegeben ist¹⁰⁸. Die Frage der Identifikation bedarf jedoch noch genauerer Untersuchungen.

Nachtrag: Zur Forschungsgeschichte

In der älteren Literatur sind mindestens drei weitere Hypothesen zu finden: zu lat. *vapor* „Dampf, Dunst“ (C. A. J. Hoffmann, *Quaestiones Homericae*, vol. II, Claustraliae 1848, 11f.), zu hebr. *ōp̄el* „Hügel; Ophel“ (G. Croese im 18. Jh., dazu s. W. Muss-Arnolt, „On Semitic Words in Greek and Latin“, *TAPhA* 23, 1892, 55, Anm. 13) und zu den biblischen PN Jabal und Jubal (P. Buttmann, *Mythologus oder gesammelte Abhandlungen über die Sagen des Alterthums*, Bd. I, Berlin 1828, 166-169). Eine Verbindung mit dem Namen des ägyptischen Sonnengottes Chepre (*Hpr̄r*) postuliert M. Bernal, *Black Athena. The Afroasiatic Roots of Classical Civilization*, vol. III: *The Linguistic Evidence*, New Brunswick 1991, 454-477, und *Black Athena Writes Back: Martin Bernal Responds to his Critics*, ed. by D. Chioni Moore, Durham 2001, 341f.; abgelehnt von J. E. Coleman, „Did Egypt shape the Glory that was Greece?“ in: *The Black Athena Revisited*, ed. by M. R. Lefkowitz, G. MacLean Rogers, Chapel Hill – London 1990, 302. Weiterhin stellen manche Forscher den Gottesnamen Apollon mit der hethitischen Keilschriftform]-ap-pa-li-u-na-aš in Beziehung (so letzters A. M. Jasink, „Influenze reciproche fra area egea e area anatolica: l’aspetto del culto“ in: *Antiquus Oriens. Mélanges offerts au R. Lebrun*, vol. I, ed. par M. Mazoyer, O. Casabonne, Paris 2004, 405-407; E. L. Brown, „In Search of Anatolian Apollo“, *Hesperia Supplements* 33, 2004, 243-257. Zu Apollon und ἀπέλλαι s. auch H. S. Versnel, *Inconsistencies in Greek and Roman Religion II: Transition and Reversal in Myth and Ritual*, Leiden - New York - Köln 1993, 313-319, und C. Watkins, „Studies in Indo-European Legal Language, Institutions, and

¹⁰⁸ Dazu s. H. Niehr (2003: 41f.; 51f.); überdies A. B. Cook (1925: 885-887); E. Lipiński (1995: 85f.).

Mythology“ in: *Indo-European and Indo-Europeans. Papers Presented at the Third Indo-European Conference at the University of Pennsylvania*, ed. by G. Cardona, H. M. Hoenigswald, A. Senn, Philadelphia 1998, 207f. (hier wird auch die heth. Form]-ap-pa-li-u-na-aš herangezogen, allerdings als Entlehnung aus dem Griechischen interpretiert).

Literatur

- AssDict* = *The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*. Chicago - Glückstadt 1956ff.
- Atallah, W. (1966): *Adonis dans la littérature et l'art grecs*. Paris.
- Atkinson, B. F. C. (1922-1923): „Apollo and the Apple“. *Bulletin of the John Rylands Library* 7, 138-140.
- Baumgarten, A. I. (1981): *The Phoenician History of Philo of Byblos. A Commentary*. Leiden.
- Bethe, E. (1923): „Apollon der Hellene“ in *Ἀντίδωρον. Festschrift J. Wackernagel zur Vollendung des 70. Lebensjahres gewidmet*. Göttingen, 14-21.
- Blümel, W. (1982): *Die aiolischen Dialekte. Phonologie und Morphologie der inschriftlichen Texte aus generativer Sicht*. Göttingen.
- Boissacq, É. (1916): *Dictionnaire étymologique de la langue grecque*. Heidelberg - Paris.
- Bonfante, G. (1986): „Gli elementi illirici nella mitologia greca“. *Archivio Glottologico Italiano* 53, 72-103.
- Bouché-Leclercq, A. (1880): *Histoire de la divination dans l'antiquité*. T. III. Paris.
- Brixhe, C. (1976): *Le dialecte grec de Pamphylie. Documents et grammaire*. Paris.
- Burkert, W. (1975): „Apellai und Apollon“. *RhM* 118, 1-21.
- (1977): *Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche*. Stuttgart - Berlin - Köln - Mainz.
- Cahn, H. A. (1950): „Die Löwen des Apollon“. *Museum Helveticum* 7, 185-199.
- Carnoy, A. (1957): *Dictionnaire étymologique de la mythologie gréco-romaine*. Louvain.
- CIL* = *Corpus Inscriptionum Latinarum*. Berolini 1862ff.
- Cook, A. B. (1925): *Zeus. A Study in Ancient Religion*. Vol. II. Cambridge.
- Danielsson, O. A. (1917): *Zu den lydischen Inschriften*. Upsala.

- Danka, I. R. (1987): *Pierwotny charakter Apollina i Artemidy. Studium na temat pochodzenia Letoidów i ich związków z innymi bogami*. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź.
- DCPP = *Dictionnaire de la civilisation phénicienne et punique*. Ed. E. Lipiński. Turnhout 1992.
- DELG = P. Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque*. Tome I-II. Paris 1968-1980.
- DMic = F. Aura Jorro (red.), *Diccionario micénico*. Vol. I-II. Madrid 1985-1993.
- DNWSI = J. Hoftijzer, K. Jongeling, *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions*. Leiden - New York - Köln 1995.
- Dowden, K. (1979): „Apollon et l'esprit dans la machine: origines“. *REG* 92, 293-318.
- DUL = G. del Olmo Lete, J. Sanmartín, *A Dictionary of the Ugaritic Language in the Alphabetic Tradition*. Leiden - Boston 2003.
- Egetmeyer, M. (1992): *Wörterbuch zu den Inschriften im kyprischen Syllabar*. Berlin - New York.
- Ehrlich, H. (1910): *Zur indogermanischen Sprachgeschichte*. Königsberg.
- Farnell, L. R. (1907): *The Cults of the Greek States*. Vol. IV. Oxford.
- Felsch, R. (1998): „Kalapodi und Delphi – zur Frühzeit des Apollonkultes in Mittelgriechenland“ in *Archäologische Studien in Kontaktzonen der antiken Welt*. Hrsg. von R. Rolle und K. Schmidt (in Zusammenarbeit mit R. F. Docter), Göttingen, 219-236.
- Forrer, E. (1924): „Vorhomerische Griechen in den Keilschrifttexten von Boghazköi“. *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 63, 1-22.
- (1931): „Apollon, Vulcanus und die Kyklopen in den Boghazköi-Texten“. *Revue Hittite et Asiatique* 1, 141-163.
- Fraenkel, E. (1956): „Zur griechischen Wortforschung“. *Glotta* 35, 77-92.
- Fröhde, F. (1893): „Ἀπόλλων“. *BB* 19, 230-244.
- Gębura, K. (1996): *Menologia Graeca. Studium nazw miesięcy greckich*. Siedlce.
- GDI = H. Collitz, F. Bechtel, *Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften*. Göttingen 1884-1915.
- GEW = H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*. Bd. I-III. Heidelberg 1954-1972.
- Graf, F. (1996): „Apollon“ in *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*. Hrsg. von H. Cancik und H. Schneider. Bd. I. Stuttgart - Weimar, 863-868.
- (1998): „Hypsistos“ in *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*. Hrsg. von H. Cancik und H. Schneider. Bd. V. Stuttgart - Weimar, 821-823.

- Gusmani, R. (1964): *Lydisches Wörterbuch. Mit grammatischer Skizze und Inschriftensammlung*. Heidelberg.
- (1980-86): *Lydisches Wörterbuch. Mit grammatischer Skizze und Inschriftensammlung. Ergänzungsband*. Lief. 1-3. Heidelberg.
- Guthrie, W. K. C. (1950): *The Greeks and their Gods*. London.
- HAL = L. Koehler, W. Baumgartner, *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*. Bd. I-V. 3. Aufl., neu bearbeitet von W. Baumgartner und J. J. Stamm. Leiden 1967-1995.
- Harris, R. (1925): „Apollo at the Back of the North Wind“. *JHS* 45, 229-242.
- Harrison, J. E. (1912): *Themis: a Study of the Social Origins of Greek Religion*. Cambridge.
- Hegyí, D. (1989): „Prehellenic Roots of the Greek Cult of Apollo“. *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 32, 5-21.
- Hehn, J. (1907): *Siebenzahl und Sabbat bei den Babyloniern und im Alten Testament*. Leipzig.
- Hermann, E. (1914): *Sprachwissenschaftlicher Kommentar zu ausgewählten Stücken aus Homer*. Heidelberg.
- Heubeck, A. (1959): *Lydiaka. Untersuchungen zu Schrift, Sprache und Götternamen der Lyder*. Erlangen.
- (1987): „Noch einmal zum Namen des Apollon“. *Glotta* 65, 179-182.
- Hofmann, J. B. (1949): *Etymologisches Wörterbuch des Griechischen*. München.
- Hopfner, I. (1919): „Zwei Götternamen“. *KZ* 49, 253-259.
- Hrozný, B. (1936): „Les quatre autels hittites hieroglyphiques d'Emri Ghazi et d'Eski Kislá“. *Archiv Orientalní* 8, 171-199.
- IC = *Inscriptiones Creticae*. Roma 1935ff.
- ICS² = O. Masson, *Les inscriptions chypriotes syllabiques. Recueil critique et commenté*. Réimpression augmentée. Paris 1983.
- IG = *Inscriptiones Graecae*. Berolini 1873ff.
- Jameson, M. H. (1970): [Rez.:] M. P. Nilsson, *Geschichte der griechischen Religion*. Bd. I. 3., durchges. und erg. Aufl. München 1967 // *Gnomon* 42, 49-53.
- Kafizin = T. B. Mitford, *The Nymphaeum of Kafizin. The Inscribed Pottery*. Berlin - New York 1980.
- KAI = H. Donner, W. Röllig, *Kanaanäische und aramäische Inschriften*. Bd. I-III. Wiesbaden 1964.
- Kalinka, E. (1929): „Die griechischen Bogenschützen“. *Klio* 22, 250-260.
- Katičić, R. (1964): „Aplis, Aplo – Apollon“. *Živa Antika* 13-14, 98-100.

- Kazansky, N. N. [Казанский, Н. Н.] (2005): „К этимологии древнегреческого $\nu\eta\pi\iota\omicron\varsigma$ “ in *Ηγδᾶ μάνασᾶ. Сборник статей к 70-летию со дня рождения профессора Л. Г. Герценберга*. Ответственный редактор Н. Н. Казанский, редакторы Е. Р. Крючкова, А. С. Николаев, А. В. Шашков. Санкт-Петербург, 232-239.
- Kern, O. (1926): *Die Religion der Griechen*. Bd. I. Berlin.
- Kothe, H. (1970): „Apollons ethnokulturelle Herkunft“. *Klio* 52, 205-230.
- Kouklia = O. Masson, T. B. Mitford, *Les inscriptions syllabiques de Kouklia-Paphos*. Konstanz 1986.
- Krahe, H. (1940): „Beiträge zur illyrischen Wort- und Namenforschung“. *IF* 47, 113-133.
- Krahmalkov, C. R. (2001): *A Phoenician-Punic Grammar*. Leiden - Boston - Köln.
- Kretschmer, P. (1923): [Rez.:] J. Huber, *De lingua antiquissimorum Graeciae incolarum*. Wien 1921 // *Glotta* 13, 242-243.
- (1930): [Rez.:] E. Kalinka, „Die griechischen Bogenschützen“. *Klio* 22, 1929, 250-260 // *Glotta* 18, 204-206.
 - (1936): „Nochmals die Hypachäer und Alaksandus“. *Glotta* 24, 203-251.
 - (1939): [Rez.:] S. Solders, „Der ursprüngliche Apollon“. *AfRw* 32, 1935, 142-155 // *Glotta* 27, 32.
 - (1948): „Bellerophontes“. *Glotta* 31, 92-103.
- Laroche, E. (1960): *Les Hiéroglyphes Hittites*. Paris.
- Lewy, H. (1893): „Mythologische Nachträge II“. *Wochenschrift für klassische Philologie* 10, 858-860.
- Lewy, H. (1895): *Die semitischen Fremdwörter im Griechischen*. Berlin.
- Lipiński, E. (1995): *Dieux et déesses de l'univers phénicien et punique*. Leuven.
- LIV = Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen*. Unter Leitung von H. Rix. Wiesbaden 2001.
- Masson, É. (1967): *Recherches sur les plus anciens emprunts sémitiques en grec*. Paris.
- Meyer, E. (1893): *Geschichte des Altertums*. Bd. II. Stuttgart.
- Nagy, G. (1994): „The Name of Apollo: Etymology and Essence“ in *Apollo. Origins and Influences*. Ed. J. Solomon. Tuscon - London, 3-7.
- Niehr, H. (1990): *Der höchste Gott. Alttestamentischer JHWH-Glaube im Kontext syrisch-kanaanäischer Religion des 1. Jahrtausends v. Chr.* Berlin - New York.
- (2003): *Ba'alšamem. Studien zu Herkunft, Geschichte und Rezeptionsgeschichte eines phönizischen Gottes*. Leuven - Paris - Dudley.

- Nilsson, M. P. (1906): *Griechische Feste von religiöser Bedeutung mit Ausschluß der Attischen*. Leipzig.
- (1911): „Die älteste griechische Zeitrechnung, Apollo und der Orient“. *AfRw* 14, 423-448.
 - (1955): *Geschichte der griechischen Religion*. Bd. I. 2. Aufl. München.
 - (1962): *Die Entstehung und religiöse Bedeutung des griechischen Kalenders*. 2. Aufl. Lund.
- Otkupschtschikov, J. V. [Откупщиков, Ю. В.] (1998): „'Απόλλων (мифолого-этимологический этюд)“ in *Античный мир. Проблемы истории и культуры. Сборник научных статей к 65-летию со дня рождения проф. Э. Д. Фролова*. Под редакцией И. Я. Фроянова. Санкт-Петербург, 35-42.
- Palmer, L. R. (1963): „Dionysos and Apollo“. *Proceedings of the Classical Association* 60, 32-33.
- (1983): „Mycenaean Religion: Methodological Choices“ in *Res Mycenaee. Akten des VII. Internationalen Mykenologischen Colloquiums in Nürnberg vom 6.-10. April 1981*. Hrsg. von A. Heubeck und G. Neumann. Göttingen, 338-366.
- Papanikolaou, A. D. (1986): „Ein Versuch zur Etymologie des Namens 'Απόλλων“. *Glotta* 64, 184-192.
- Peters, M. (2002): „Aus der Vergangenheit von Heroen und Ehegöttinnen“ in *Novalis indogermanica. Festschrift für G. Neumann zum 80. Geburtstag*. Hrsg. von M. Fritz und S. Zeilfelder. Graz, 357-380.
- Popko, M. (1999): *Ludy i języki starożytnej Anatolii*. Warszawa.
- PPD = C. R. Krahmalkov, *Phoenician-Punic Dictionary*. Leuven 2000.
- Preller, L. (1894): *Griechische Mythologie*. Bd. I. 4. Aufl., von C. Robert. Berlin.
- Prellwitz, W. (1885): „Die Götternamen Apollon und Poseidon“. *BB* 9, 327-331.
- (1899): „Etymologische Miscellen“. *BB* 24, 214-218.
 - (1905): *Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache*. 2. Aufl. Göttingen.
- Robinson, T. H. (1917): „Baal in Hellas“. *CQ* 11, 201-211.
- (1952): „The Prophet in Israel and in Greece“ in *Studies in Honour of Gilbert Norwood*. Ed. by M. E. White. Toronto, 229-238.
- Roguin, C.-F. de (1999): „Apollon Lykeios dans la tragédie: dieu protecteur, dieu tueur, «dieu de l'initiation»“. *Kernos* 12, 99-123.
- Roscher, W. H. (1901): „Zur Bedeutung der Siebenzahl im Kultus und Mythos der Griechen“. *Philologus* 60, 360-373.
- (1904): *Die Sieben- und Neunzahl im Kultus und Mythos der Griechen*. Leipzig. (Abhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften 24,1).

- Ruijgh, C. J. (1967): *Études sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien*. Amsterdam.
- (1970): [Rez.:] P. Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque*. Tome I. Paris 1968 // *Lingua* 25, 302-321.
- Schmidt, J. (1893): „Assimilationen benachbarter einander nicht berührender Vocale im Griechischen“. *KZ* 32, 321-394.
- Schretter, M. K. (1974): *Alter Orient und Hellas. Fragen der Beeinflussung griechischen Gedankengutes aus altorientalischen Quellen, dargestellt an den Göttern Nergal, Rescheph und Apollon*. Innsbruck.
- Schröder, L. von (1887): „Apollon-Agni“. *KZ* 29, 193-229.
- Schulze, W. (1892): *Quaestiones epicae*. Gütersloh.
- Scott, J. A. (1921-1922): „Apollo as an Asiatic Divinity“. *CJ* 17, 463-464.
- Sefire = J. A. Fitzmyer, *The Aramaic Inscriptions of Sefire*. Revised edition. Roma 1995.
- Simon, E. (1980): *Die Götter der Griechen*. 2. Aufl. München.
- (1983): *Festivals of Attica. An Archaeological Commentary*. Madison.
- Sittig, E. (1911): *De Graecorum nominibus theophris*. Halle.
- Solders, S. (1935): „Der ursprüngliche Apollon“. *AfRw* 32, 142-155.
- Sommer, F. (1937): „Aḥḥijavā und kein Ende?“. *IF* 55, 169-297.
- ThWAT* = *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*. Hrsg. Von H.-J. Fabry und H. Ringgren. Bd. VI. Stuttgart – Berlin – Köln 1989.
- Usener, H. (1896): *Götternamen. Versuch einer Lehre von der religiösen Begriffsbildung*. Bonn.
- Ventris, M., Chadwick, J. (1973): *Documents in Mycenaean Greek*. 2nd edition. Cambridge.
- Walde, A. (1930): *Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen*. Hrsg. und bearbeitet von J. Pokorny. Bd. I. Berlin - Leipzig.
- Wathelet, P. (1993): „Apollon dans l'Iliade ou le protecteur des Troyens“. *Minerva* 7, 57-77.
- Wernicke, K. (1896): „Apollon“ in *Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft*. Bd. II. Stuttgart, 1-111.
- Wilamowitz-Moellendorff, U. von (1903): „Apollon“. *Hermes* 38, 575-586.
- (1939): *Der Glaube der Hellenen*. Bd. I. Berlin.
- Windekens, A. J. van (1958): „Phoibos Apollon '(Le) Gardien des Pommes'“. *Emerita* 26, 33-37.
- (1986): *Dictionnaire étymologique complémentaire de la langue grecque*. Leuven.
- Winiewicz, C. (1928): „ΒΑΣΙΛΕΥΣ et quelques autres titres égéo-asianiques du roi“. *Eos* 31, 519-536.
- Zieliński, T. (1899): „Die Orestessage und die Rechtfertigungsidee“. *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur* 2, 81-100.